

Trotz erfolgreicher Arbeit gefährdet

Grünen- und SPD-Politiker wollen der "Wildholz-Genossenschaft" helfen, damit sie weiter Langzeitarbeitslose fördern kann.

MARKGRÄFLERLAND. Die Einsparungen des Bundes bei der Förderung für Langzeitarbeitslose treibt das kleine, aber aus Sicht von Fachleuten feine und effiziente Hilfsprojekt "Wildholz-Genossenschaft" in Niederweiler ins Aus. Deshalb haben Arbeitstherapeut Ewald Schadt und dankbare Projektteilnehmer ein Expertentreffen organisiert. Sie haben so Wissenschaftler, Bundes- und Landespolitiker, Fachleute aus anderen Einrichtungen und Vertreter von Stiftungen für sich gewonnen, die nun das zuständige Jobcenter auffordern, seine Entscheidung zu überdenken. Bereits Ende Juni, so berichtete der verantwortliche Arbeitstherapeut Ewald Schadt, wolle das Jobcenter keine Personen mehr zuweisen. Als Grund seien sowohl die bundesweiten Mittelkürzungen als auch Zweifel am Erfolg angeführt worden. Ohne die gewährten Kopfpauschalen sei aber das Beschäftigungsprojekt in der heutigen Form nicht am Leben zu erhalten, sagte er. Das wäre sehr schade, betonte Christine Spanninger von der Diakonie und meinte: "Wildholz ist einzigartig, ist für andere Projekte keine Konkurrenz, sondern wegen seiner einzigartigen Inhalte und Konzeption eine wertvolle Ergänzung."

Vertreter verschiedener Facheinrichtungen wie die Diakonie, der Integrationsfachdienst, das Institut für zukunftsorientierte Bildung Lörrach, die Christopherus-Werksiedlung, die Wilhelm-Oberle-Stiftung und die Sparkassen-Stiftung sehen die Gründe anders gelagert: "Ihnen fehlt es einfach an der entsprechenden Lobby", stellte Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke von Bündnis 90/Die Grünen fest. Diesen Sachverhalt sahen die Anwesenden auch durch die Absagen von Vertretern des Jobcenters, der Arge sowie der Bundes- und Landespolitiker der übrigen Parteien bestätigt.

SPD-Landtagsabgeordneter Christoph Bayer erkennt in Anbetracht steigender Zahlen bei den Langzeitarbeitslosen bei gleichzeitiger Erholung des Arbeitsmarktes erheblichen Handlungsbedarf. "Langzeitarbeitslose sind meist unverschuldet und unvorbereitet in diese Situation gekommen", stellte Professor Matthias Brungs, Experte für solche Themen an der Dualen Hochschule Villingen-Schwenningen, fest. Damit diese Menschen nicht mehr ausgegrenzt und gesellschaftlich isoliert werden und wieder eine Grundlage zur Integration im Arbeitsmarkt erhalten, müssten "diese Personen in ihrer individuellen Situation abgeholt werden". Diese Erkenntnis bestätigten die Mitarbeiter anderer längst etablierter Einrichtungen. Hier habe die "Wildholz-Genossenschaft" eine vorbildliche Rolle übernommen, betonte der Professor. Auch das Vorurteil, die Langzeitarbeitslosen seien nur zu faul zum arbeiten, konnte Udo Grotz vom DGB-Ortsverband anhand offizieller Zahlen der Arbeitsagentur entkräften. Die Zahl offener Stellen und die Zahl Langzeitarbeitsloser klappte deutlich auseinander. "Immer mehr Menschen jenseits eines Alters von 50, darunter viele Frauen, teils mit Migrationshintergrund, sind betroffen", erklärte Grotz.

Ein klares Bild konnte sich die Expertenrunde im Gespräch mit Projektteilnehmern machen. Sie haben alle die genannte Altersgrenze überschritten. Als letzte Chance, ihr eigenes Leben wieder auf die Reihe zu bekommen und einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, bezeichneten Hans-Jörg Kallmann und Egbert Failing ihre Teilnahme an dem Projekt. Dankbar berichteten sie davon, dass ihr Leben wieder einen Sinn bekommen, die Tätigkeit bei Wildholz ihr Selbstwertgefühl gesteigert habe und sie sich durchaus auch wieder eine geregelte Arbeit vorstellen könnten. Der Spaß an der Tätigkeit, die familiäre Atmosphäre und das erfahrene Vertrauen hätten den Erfolg bewirkt, erklärte Esther Hartenbach, selbst aus familiären Gründen drei Jahre lang als Sozialpädagogin arbeitslos. Auch sie fand bei der Genossenschaft eine Heimat. Für eine andere Frau, die trotz mehrerer Berufsabschlüsse lange Zeit arbeitslos war, bot "Wildholz" wertvolle Hilfe, sich wieder am

Arbeitsmarkt zu etablieren.

"Hier drin steckt Innovationskraft und Know-how. Es wäre schade, wenn der Schlüssel umgedreht wird", brachte Wildholz-Aufsichtsratsvorsitzender Rüdiger Fröhlich das Problem auf den Punkt und ergänzte: "Die Zeit drängt!" Dem schloss sich die Expertenrunde an und forderte die hiesigen Bundes- und Landtagsabgeordneten auf, mit Nachdruck auf die Bundesregierung und das Jobcenter einzuwirken, damit die Schließung abgewandt wird.

Autor: Volker Münch